

Punkt ist doch noch nicht berührt, der mir wichtig scheint, nämlich der, daß die Anstalt soll in eine Stadt gelegt werden, die die reichste im Lande ist, folglich sehr geeignet dazu, einen Beitrag zu einer Anstalt zu geben, die vorzüglich ihr mit zum Nutzen gereicht. Daher wünschte ich wohl zu wissen, ob von der königl. Regierung aus Anstalten getroffen worden wären, um diese Stadt mit zur Mitleidenheit zu ziehen. Denn wenn schon im Allgemeinen der Nutzen nicht verkannt werden kann, den das ganze Land von dergleichen Anstalten hat, so ist doch auch nicht zu leugnen, daß vorzüglich der Stadt selbst, wo die Anstalt ist, damit Nutzen gestiftet wird, und diesen Nutzen zu übertragen ist, glaube ich, Leipzig reich genug.

Regierungscommissar D. Hübel: Den Gesichtspunkt, welchen Se. Erlaucht genommen haben, hatte das Ministerium ebenfalls aufgefaßt, und deshalb im vorigen Jahre den Stadtrath zu Leipzig angegangen, damit die Stadtgemeinde zu der Anstalt einen Beitrag geben möge. Es ist dies aber von dem Stadtrathe abgelehnt worden. Ich habe die factischen Verhältnisse, welche die Regierung überzeugen mußten, daß ein Neubau für die Leipziger Entbindungsanstalt in der Weise, wie er beabsichtigt wird, dringend nothwendig sei, der hohen Kammer vorgelegt, so daß ich etwas weiter nicht hinzuzufügen habe; nur diese Versicherung kann ich Ihnen geben, daß die Regierung, nachdem sie lange den Anträgen der Universität zu entsprechen Anstand genommen hatte, endlich nach allseitiger, gründlicher Erwägung der Sache nicht umhin konnte, das Bedürfnis anzuerkennen. Ob sie gerade bei der Universität, bei einer so wichtigen Anstalt anfangen wollen, die Ersparnisrückichten eintreten zu lassen, die der Herr Separatvotant Ihnen empfiehlt, das habe ich der hohen Kammer anheim zu stellen. Der Begriff der Nothwendigkeit ist, wie er selbst sagte, ein sehr relativer. Wenn er aber sagt, daß eine Einrichtung, bei welcher die Anstalt in ihrem zeitherigen Umfange längere Zeit habe bestehen können, eben deshalb einer Veränderung nicht nothwendig bedürfen könne, so würde das gegen jede neue Unternehmung, gegen jede Verbesserung mangelhafter Zustände sprechen. Eine Aeußerung des Herrn Separatvotanten veranlaßt mich noch zu einer kurzen Bemerkung. Er warf einen Blick auf das Benehmen der Studirenden in der Entbindungsanstalt. Ich kann versichern, daß der Director dieser Anstalt streng darauf sieht, daß alle, die sie besuchen, sich anständig verhalten, und daß die Studirenden sich dort so benehmen, wie es Männern der Wissenschaft geziemt.

Präsident v. Schönfels: Sofern Niemand weiter das Wort verlangt, schließe ich die Debatte und ertheile dem Herrn Referenten das Schlußwort.

Referent Bürgermeister Lohr: Ich werde nur sehr wenig zu bemerken haben. Die hauptsächlichsten Gründe, welche die Majorität der Deputation bestimmt haben, der geehrten Kammer den Beitritt zu dem jenseitigen Beschlusse anzurathen.

then, sind die, erstens, daß das jetzige Gebäude wegen seiner mangelhaften Beschaffenheit seinem Zwecke nicht mehr genüge, und zweitens, daß es im Interesse des Lehrzwecks liege, eine Abänderung und Verbesserung herbeizuführen. Wenn damit gleichzeitig der Anstalt, insoweit sie mittelbar eine Unterstützungsanstalt ist, eine Erweiterung gewährt wird, so ist das eben nur eine Folge, nicht aber bestimmender Grund für die Deputation gewesen, wie auch im Berichte Seite 44 ausdrücklich von der Deputation erklärt worden ist. Lediglich das Interesse und Wohl derjenigen, welche sich der Anstalt anvertrauen, und die Möglichkeit, dem fraglichen Lehrzweck, einem so wichtigen Zwecke der Universität, vollkommen Genüge zu leisten, hat die Deputation zu dem Vorschlage bestimmt. Auch selbst Seiten des Herrn Separatvotanten ist auf Seite 49 anerkannt worden, daß das jetzige Anstaltsgebäude in vieler Hinsicht mangelhaft sei, nur leugnet er, daß es völlig unbrauchbar sei. Nun, wenn man warten will, bis das Gebäude völlig unbrauchbar wird, dann, meine ich, wird es allerdings zu spät sein. Wenn ferner der Herr Separatvotant hinzugefügt hat, daß in der Leipziger Anstalt Uebelstände solcher Art, wie man sie in anderen ähnlichen Anstalten wahrgenommen habe, noch nicht vorgekommen seien, so ist dies nicht ganz wahr. Lediglich Epidemien sind noch nicht in der Leipziger Anstalt hervorgetreten; andere Uebelstände und Nachtheile für die Gesundheit der darin Verpflegten haben sich allerdings gezeigt. Insoweit schließlich in demjenigen, was Seite 50 und 51 bezüglich der Humanitätsrückichten von dem Herrn Separatvotanten erwähnt worden ist, etwa ein Vorwurf gegen die Majorität der Deputation liegen könnte und sollte, der Vorwurf, als ob sie nach dem Vorschlage, welchen sie der geehrten Kammer gethan hat, ihrerseits nicht der Ansicht sei, daß die Prostitution zu bestrafen sei, daß man ihr vielmehr aus Humanität den Weg ebnen wolle, mußte ich im Namen der Majorität einen solchen Vorwurf allerdings ausdrücklich zurückweisen. Auch die Deputation theilt jene Ansicht, ohne daß sie deshalb in dem Fall ist, einen ihrem Antrage entgegengesetzten Vorschlag zu thun. Die Meinung, daß das Bestehen der erweiterten Anstalt dazu beitragen werde, die Unsittlichkeit zu befördern, diese Meinung ist eine solche, welche durch die Erfahrung widerlegt wird. Die Zunahme der Demoralisation hat durchaus andere, viel tiefer liegende Gründe. An den Orten, in welchen solche Anstalten sich nicht befinden, ist dieselbe erfahrungsmäßig nicht geringer, als sie an solchen Orten ist, wo sich Entbindungsanstalten vorfinden. Ich kann sonach der geehrten Kammer nur anempfehlen, dem Vorschlage der Majorität der Deputation beizutreten.

Präsident v. Schönfels: Es liegen zwei Anträge vor, die möglicher Weise zur Abstimmung kommen können, der Antrag der Majorität der Deputation, der dahin geht, die geforderten 18,000 Thlr. zum Bau des mehrerwähnten neuen Gebäudes für die Entbindungsanstalt bei der Universität zu Leipzig zu bewilligen, und dann der Antrag des Herrn Separatvotanten, der dem Antrage der Majorität der Deputation